



IMMER AM LIMIT

Erfolgreiche Frauen im Motorsport

VON SANDY STRASSER

Als gute Rallye-Beifahrerin braucht man Geduld. Man muss gewissenhaft sein und gut organisieren können. Tina Thörner hat all das und ist erfolgreich. In ihrer Motorsport-Karriere hat sie drei Damen-Weltmeister-Titel und zweimal Rang zwei in den Grand National Rallye-Weltmeisterschaften gewonnen. Zwei ihrer hervorragendsten Platzierungen sind Rang zwei beziehungsweise Rang drei bei der berühmten Rallye Dakar.

Die Erfahrungen aus dem Motorsport bringt die schwedische Powerfrau in ihren Vorlesungen und im Coaching für Unternehmen, Führungskräfte, Organisationen oder auch Schüler und Studenten mit ein. Bei Themen, wie „Was formt ein Gewinner-Team?“ zeigt sie auf, wie man Hindernisse als Herausforderungen sehen und persönliche Potentiale weiterentwickeln und besser nutzen kann.

Tina Thörner spricht mit uns über ihre Rennsport-Karriere und was sie dazu motivierte, selbst die Hand ans Steuer zu legen und die Richtung zu bestimmen.

Wann und wie sind Sie zum Motorsport gekommen?

TINA THÖRNER: Ich bin über Umwege zum Motorsport gekommen. Mit sechzehn Jahren habe ich meine Segelflug-Lizenz gemacht. Danach habe ich allen erzählt, ich werde Pilotin. Deswegen wollte ich auch zum Militär gehen, denn dort wurde der Pilotenschein bezahlt. Natürlich waren Frauen beim Militär damals sehr ungewöhnlich. Ich war eine der Ersten, die den Aufnahmetest machen durften. Ich habe ihn zwar bestanden, trotzdem lehnten sie am Ende eine Frau im Kampfflieger ab. Ich bin dann ein Jahr auf die Flugschule in New Mexico gegangen. Sechs Tage die Woche habe ich alles geflogen – Heißluftballons, Gleitschirm und Flugzeuge jeder Art. Dann habe ich meinen ersten Freund getroffen, Lars-Erik Torph. Er hat mich für den Motorsport begeistert. Zuerst habe ich nur bei der Logistik der Rennen geholfen. Aber bereits da hast du diesen innerlichen Reiz, Herausforderungen anzunehmen. Ich hatte zuvor schon viel mit Technik gearbeitet, denn im Flugzeug und Helikopter ist fast alles gleich wie beim Auto.

Eines Tages gab es dann einen Fahrerausfall, und ich musste kurzfristig einspringen. Für so etwas gibt es leider keine Schule, die man vorher besuchen kann, um zu wissen, wie man mit solch einer Situation am besten umgeht. Man kann nur die erfahreneren Fahrer fragen und sich Tipps holen. Dann heißt es fahren, fahren, fahren. Aber, wenn man ein Talent für das Lesen der Streckenkennzeichnungen hat und dafür, seinen Weg auf einer Landkarte zu finden, dann hat man eine Chance, erfolgreich zu sein. »

Was hat Sie speziell am Rallyefahren fasziniert?

T. T.: Erstens hat mich der Vergleich mit der Technik ge- reizt, und mir hat die Geschwindigkeit gefallen. Dazu kommt dein eigener Input bei diesem Sport. Wenn du Sachen selber mit entwickelst, dann hast du auch Einfluss auf das Resultat. Und das war für mich spannend, weil ich in der Technik die Entwicklung gesehen habe. Und natürlich das Zusammenarbeiten mit anderen Menschen. Das „Wir“ im Team kann ja auch einen Menschen steuern, weil du seine Energie fühlen musst.

Aber es war nicht einfach, eine Karriere im Motorsport aufzubauen. Es gab viele Hochs und Tiefs. Wenn ich zurückschaue, hatte ich dank des Sports bisher ein sehr ereignisreiches Leben. Ich bin um die Welt gereist, habe neue Kulturen mit anderen Lebensarten und Religionen entdeckt, und hatte die Möglichkeit, viel zu lernen. Ich muss aber auch sagen, dass es als Frau in dieser Männer-Domäne sehr schwer war. Doch, wenn man Herausforderungen mag und seinen Weg geht, kriegt man den Job.

Was sind die Aufgaben einer Rallye Co-Pilotin?

T. T.: Als Beifahrer sitzt man für zehn bis 16 Stunden am Tag im Auto, schreibt Notizen zur Strecke auf oder liest die Karte. Es gibt allerdings einen Unterschied, ob man ein Co-Pilot bei einer normalen Rallye ist oder bei einer Langstrecken-Rallye in der Wüste. Da sind verschiedene Erfahrungen gefragt. Bei einer normalen Rallye ist es am wichtigsten, die Beschreibungshinweise des Fahrers zur Strecke richtig zu notieren und sie ihm korrekt wiederzugeben. Bei einer Wüsten-Rallye muss man dagegen erst mal wissen, wo man ist und wie man richtig zum nächsten Punkt auf der Karte navigiert. Hier muss man zu 100 Prozent konzentriert sein. Wenn man nur einen kleinen Fehler macht, kann das damit enden, dass man von der Strecke rutscht und im Sand stecken bleibt oder zwischen den gigantischen Dünen seine Orientierung verliert. Dabei muss man immer die Uhr im Auge behalten, denn alles geht auf Zeit. Wenn man nur einen Punkt nicht rechtzeitig einhält, gibt es Strafzeiten. Man muss auf alle Eventualitäten vorbereitet sein und sich alles genau überlegen – und manchmal auch sehr schnell eine richtige Lösung finden.

Welche körperlichen und mentalen Stärken fordert dieser Beruf?

T. T.: Mental man muss sich vor allem auf viele verschiedene Menschen einstellen können. Und als Co-Pilotin vor allem auf den Fahrer. Dabei spielt auch eine große Rolle, ob es ein Mann oder eine Frau ist. Denn Männer reagieren ganz anders, wenn es um Risiko geht, als Frauen. Bei Frauen siegt die Vernunft, während für Männer der Status wichtig ist. Das kann man sehr gut beobachten, wenn du Fahrer mit verschiedenen Erfahrungen und verschiedenen Hintergründen und Fähigkeiten triffst. Körperlich ist sehr wichtig, was du isst, wie du schläfst und wie du dich ausruhest.

Wie haben Sie die aktive Zeit im Motorsport erlebt?

T. T.: Meine herausragendsten Erlebnisse waren sicherlich der zweite und einmal der dritte Platz bei der berühmtesten Rallye Dakar. Wir haben mit dem Team so viel erlebt, beispielsweise den Sieg beim Wolf Cup in der Rallye Raid-Serie 2009. Dann durfte ich Geschichte schreiben im

Mittleren Osten, als ich zusammen mit Nasser Saleh Al-Attiyah aus Qatar gefahren bin. Er ist einer der bekanntesten Sportler dort. 2008 haben wir zwei Wolf Cups gewonnen, einer in einer Wüsten-Serie und einer in Fias Baja. In unserer Konstellation, ein muslimischer Mann zusammen mit einer Frau als Co-Pilotin, gab es bisher nur ein erfolgreiches Team auf der Welt. Ich bin Nassers Mutter sehr dankbar, dass sie ihren Sohn so erzogen hat, dass er keine Vorurteile hat, was Geschlecht, Hautfarbe oder Religion seines Co-Piloten angeht.

Meine Motorsport-Karriere begann 1990. Seitdem habe ich drei Ladies' World Championship gewonnen und hatte zwei Zweitplatzierungen in Gr. N. Rally World Championship. Ich navigierte für 20 internationale Fahrer. Die bekanntesten waren Collin McRae, Jutta Kleinschmidt und Ari Vatanen.

Was raten Sie jungen Frauen, die ebenfalls diesen Weg gehen möchten?

T. T.: Sie dürfen sich niemals entmutigen lassen. Ich habe sicherlich dazu beigetragen, dass Frauen im Motorsport inzwischen viel mehr akzeptiert werden. Aber jede Einzelne muss grundsätzlich an ihre persönlichen Ziele glauben, sonst geht es nicht. Und vor allem muss man wissen, wofür man das alles machen will. Denn eigentlich muss es ein Egotrip sein. Du musst es für dich selbst machen wollen. Du wirst Dinge erleben, die du nie zuvor erlebt hast oder an die du nie gedacht hättest, und du wirst viel einstecken müssen.

Sie sagen von sich selbst, dass Sie ein zielbewusster und auf Erfolg eingestellter Mensch sind. Woher rühren diese Charaktereigenschaften?

T. T.: Ich bin auf einer Farm in der schwedischen Provinz Värmland aufgewachsen. Wir waren eine sehr große Familie, und ich lernte früh, mich um die anderen zu kümmern und alles zu managen. Vielleicht kommt es daher, dass ich alles, was ich erreichen will, auch schaffe. Meine Oma hatte beispielsweise einen Globus, den habe ich immer gedreht und gesehen, wie groß die Erde ist. Schon mit 13 Jahren wollte ich die ganze Welt sehen, und ich wusste: Als Pilotin hast du dafür die besten Möglichkeiten. Schließlich ist das das



schnellste Transportmittel. Ich wollte also schon ganz früh meine Ziele erreichen. Um ein guter Rallye Co-Pilot zu sein, muss man genau so eingestellt sein.

Worin finden Sie Motivation und Antriebskraft für Ihren beruflichen Alltag, aber auch für Ihr persönliches Leben?

T. T.: Durch unseren Erfolg im Sport. Genauso, wie es Nelson Mandela in Südafrika gemacht hat. Er hat auch den Sport benutzt. 2000 habe ich ihn getroffen, weil ich damals zusammen mit einem Südafrikaner gefahren bin. Er hat mir viele seiner Erlebnisse erzählt, und war so stolz darauf, dass eine schwedische Frau mit einem südafrikanischen Mann fährt. Seiner Meinung nach haben wir damit der Welt gezeigt, dass Männer und Frauen gemeinsam

über Grenzen hinweg gehen und Ziele zusammen erreichen können.

Wann kamen Sie mit dem Thema Coaching das erste Mal in Berührung und wie haben Sie gemerkt, dass Sie selbst ein Talent haben, Menschen Wissen zu vermitteln?

T. T.: Das war bei einem Projekt für eine Schule. Es gab dort 17 Lehrer und 300 Schüler, von denen 22 Prozent ihren Schulabschluss nicht erreicht haben. Da sollte ich helfen und sie trainieren. Eine sehr große Herausforderung und eigentlich meine große Probe. Zwei Jahre habe ich dort mit allen gearbeitet und die Schule neu strukturiert. Danach haben alle ausnahmslos ihren Abschluss geschafft. Diese Erfahrungen habe ich anschließend für eine digitale Plattform zusammengefasst.

An wen richtet sich Ihr Coachingangebot? Welche Themen behandeln und erarbeiten Sie in Ihren Workshops?

T. T.: Ich coache Unternehmen, Organisationen, Frauen und Männer im Sport genauso wie Teams oder Gruppen, die ein Weltklasse-Level in dem erreichen wollen, was sie sich als Ziel gesetzt haben. Mein Angebot richtet sich also an jeden. Denn Coaching ist eine Methode, die den Menschen zeigt, wie sie sich selbst helfen können. Mithilfe von Gesprächen und vielen Fragen finden sie die Antworten dann selbst heraus. Diese Art von Kommunikation schafft neue Erkenntnisse, wie man sein eigenes volles Potential ausschöpfen und mit den Herausforderungen im Leben umgehen kann. Das wiederum führt zu Selbsterkenntnis. »

Wir beginnen dabei immer gleich: Wir reflektieren gemeinsam den Status quo und arbeiten uns dann in Richtung der gewünschten zukünftigen Situation vor.

Welches Ziel verfolgen Sie mit Ihrer Arbeit? Welche „Werkzeuge“ haben Sie, mit denen Sie neu gewonnene Verhaltens- und Denkweisen Ihrer Teilnehmer modellieren und am Ende feinschleifen?

T. T.: Bei meiner Arbeit verwende ich verschiedene Werkzeuge wie zum Beispiel das Neuro-Linguistische-Programm. Es ist ein einfaches, aber sehr erfolgreiches Konzept, um die eigene Persönlichkeit zu entwickeln und effiziente Kommunikation zu lernen. Auch Projektmanagement ist ein Teil meines Programms, genauso wie Stressabbau und Fitnessaktivitäten. Jüngst habe ich auch das „Structogram“ kennengelernt. Es ist ein sehr nützliches Tool, um die menschliche Natur und das menschliche Wesen besser zu verstehen. Das ist sehr wichtig für die persönliche Entwicklung, denn wir sind alle Individuen und damit einzigartig.

Was zeichnet Ihrer Meinung nach einen guten Teamleader aus?

T. T.: Ein guter Teamleader sollte lernen, wie er führen, wie er Aktivitäten und Funktionalitäten innerhalb eines Projektes richtig lenken und koordinieren kann. Ich habe selbst beim „Project Leadership“ in Stockholm gelernt, wie wichtig die Rolle eines Projektleiters oder Teamleaders ist, wenn es darum geht, die Teilnehmer zu involvieren und zu motivieren. Das dort vermittelte Wissen ist für mich Gold wert und hilft mir sehr bei meinen weltweiten Projekten. Wenn man als Leader seine Gruppe nicht kennt und nicht weiß, wie unterschiedlich die Leute ticken, kann man sie alle nicht wirklich führen. Und: Man muss wissen, dass Frauen bestimmte Sachen einfach besser machen. Auch das ist ein wichtiger Punkt für das richtige Führen und Einteilen eines Teams.

Mit welchen Motivationstipps kann man ganz leicht jeden Tag das Beste aus seinen Mitarbeitern herauskitzeln?

T. T.: Ich versuche immer, auf mein Gegenüber einzugehen und mich auf

seine Persönlichkeit einzustellen. Beispielsweise im Gespräch mit Männern frage ich eher etwas Technisches, denn die meisten Männer kennen sich naturgemäß bei Technik aus. Ich mache das, weil ich weiß, dass er mir etwas darüber erzählen kann. Viele Menschen nennen so etwas „schmeicheln“. Und ja, man muss hin und wieder seinem Gegenüber schmeicheln, sonst stirbt unsere innere Freude. Denn schmeicheln bedeutet, uns positiv zu bewerten. Es muss nicht die ganze Zeit sein, aber zwischendurch ist es wichtig. Viele vergessen das allerdings, weil jeder meist mit seinen eigenen Dingen beschäftigt ist. Viele Menschen werden dahingehend regelrecht faul und achten auf gar nichts mehr, was um sie herum passiert.

Weshalb bereitet Ihnen die Rolle als Trainer und Motivator so große Freude?

T. T.: Es ist großartig, wenn ich sehen kann, wie glücklich andere sind, wenn sie etwas Neues erreicht haben. Ich spüre dann die unwahrscheinlich dankbare Energie, die zurückkommt. Das sind für mich die glücklichsten Momente. Es ist Bestätigung und Belohnung zugleich.

Wie kann man mit Ihnen am besten in Kontakt treten?

T. T.: Am besten über meine Webseite. Hier findet man meine ganzen Programme und viele weitere Informationen über mich.

Wie wichtig ist Musik in Ihrem Leben?

T. T.: Als ich klein war, mussten in Schweden alle Kinder Blockflöte lernen. Ich aber hätte lieber Gitarrespielen lernen wollen. Meine Musiklehrerin hat dann nach einem Jahr gesagt: „Tina, du hast überhaupt kein Talent.“ Dann habe ich mit Sport angefangen, und hier haben die Resultate gestimmt. Die Musik habe ich damals aber erst mal nicht weiterverfolgt. Bis 2006, als ich bei einem schwedischen TV-Wettbewerb teilgenommen habe. Zu dieser Zeit habe ich parallel mit Kindern in der Schule gearbeitet, und jeder wusste, dass ich nicht singen kann. Ich habe ihnen aber versprochen, wenn ich gewinne, dann schreiben wir einen Song und nehmen ihn auf. Dafür habe ich zwölf Wochen lang geübt und am Ende tatsächlich gewonnen. Damit wollte ich den Kindern zeigen, dass man nicht unbedingt von Anfang an Talent haben muss, sondern viel erlernen und damit siegen kann.

TINA THÖRNER

Tina Thörner ist eine der besten Rallye-Beifahrerinnen der BMW-Equipe und gilt als eine der beliebtesten schwedischen Sport-Moderatorinnen. Sie ist PR-Assistentin, Radiosprecherin und gewann im Duett mit Sänger Andrés Esteche die schwedische TV-Sendung „Lampenfieber“. Sie arbeitet als Coach und Motivationstrainerin und hat diverse Bücher veröffentlicht.

WEITERFÜHRENDE LINKS

www.tinathorner.com
www.youracademy.com